

Abschlussbericht zur Klimaschutzvereinbarung

zur gemeinsamen Umsetzung der energie- und klimaschutzpolitischen Ziele des Landes Berlin und der Freien Universität Berlin

2011 - 2015



Zusammenfassung

Im Juni 2011 hat die Freie Universität Berlin als erste Universität des Landes eine Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin abgeschlossen.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass die Freie Universität nahezu alle in ihrer alleinigen Zuständigkeit liegenden Maßnahmen in dem Berichtszeitraum umgesetzt hat. Der Energiebezug der Universität erreichte flächenbereinigt 2015 einen neuen Tiefststand, blieb aber „nur“ 2,6 % unter dem Wert von 2010 statt der in der Klimaschutzvereinbarung ins Auge gefassten Reduzierung um 10 %. Gegenüber der Ausgangssituation 2000/01 hat die Freie Universität ihren Energieverbrauch um 27,3 Prozent reduziert. Das Einsparziel von 5.410 Tonnen CO₂ konnte mit Blick auf die Energiebilanz zu rund einem Drittel erreicht werden. Die aufgezeigten Einsparerfolge können dem in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten Maßnahmenset sowie zusätzlichen Maßnahmen zugeschrieben werden.

Die Abweichung zu den in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten absoluten Zielvorgaben erklärt sich insbesondere aus den im Vereinbarungszeitraum um mehr als 10 % gestiegenen Studierendenzahlen und eine deutliche Ausweitung der Drittmittelforschung um 17 Prozent. Bei Berücksichtigung dieser Faktoren kann von einem hohen Erfüllungsgrad der in der Klimaschutzvereinbarung dargelegten Ziele gesprochen werden. Dieser kam zustande trotz des späteren Starts der Sanierung der großen Chemiegebäude, eines erhöhten Zeitbedarfs bei der Einführung eines Energie-Online-monitorings und des kontinuierlichen Ausbaus des IT-Sektors und damit verbundenen punktueller Rebound-Effekte. Rückblickend zeigt sich, dass die 2011 abgeschlossene Klimaschutzvereinbarung mit ihren absoluten Reduktionszielen zu wenig die zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbare Entwicklung wesentlicher Rahmenfaktoren berücksichtigte.

Die Freie Universität hat im Berichtszeitraum allerdings auch mehrere klimaschutzbezogene Maßnahmen realisiert, die in der Klimaschutzvereinbarung nicht oder nur zur Prüfung enthalten waren. Hierzu zählen insbesondere

- die Einrichtung der auf Präsidiumsebene verankerten „Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie“ (2015),
- die seit 2013 erfolgreiche Inbetriebnahme von vier Blockheizkraftwerken mit einer Gesamtleistung von 710 kWel, darunter auch eines mit Bioerdgas betriebenen BHKW im Botanischen Garten,
- die Erhöhung der Anreizwirkung des universitätseigenen Prämiensystems zur Energieeinsparung durch eine stufenweise Absenkung der gebäudebezogenen Verbrauchsbaseline,
- die Einführung jährlicher Betriebsferien während der akademischen Ferien zum Jahresende mit einer konsequenten Absenkung der Raumtemperaturen und zusätzlichen Begehungen zur Identifizierung energetischer Schwachstellen (2012/13),
- eine deutliche quantitative Ausweitung der zweimal jährlich veranstalteten einwöchigen Workshops im Rahmen des Projektes „SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ mit mittlerweile rund 80 (ehemals 45) interaktiven und fächerübergreifenden Einzelveranstaltungen und vorgelagerten Lehrerfortbildungen (www.fu-berlin.de/schueleruni)
- die Fortführung der vielfältigen Aktivitäten der in der deutschen Universitätslandschaft herausgehobenen Nachhaltigkeitsinitiative „Sustain It!“, die neben mehrtägigen Hochschultagen

zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz mehrere einschlägige Seminare, Projektkurse, Ringvorlesungen und Kunstlabore veranstaltete (www.fu-berlin.de/sustain-it),

- die Durchführung mehrerer regionaler und internationaler Konferenzen und Workshops zu nachhaltigkeitsbezogenen Themen sowie
- den aktiven internationalen Transfer ihrer Aktivitäten durch Mitgliedschaften in mehreren internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken (ISCN, UNICA Green, GAUSF).

Eine besondere Rolle im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie spielt die 2015 erfolgte Gründung des vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) nach einem wettbewerblichen Verfahren geförderten Projekts „University Alliance for Sustainability“ (UAS). Die Freie Universität hat die UAS zusammen mit ihren strategischen Partneruniversitäten in Vancouver, Peking, Jerusalem und Sankt Petersburg etabliert. Im Mittelpunkt der UAS steht eine systematische Zusammenarbeit der genannten Universitäten im Nachhaltigkeitsbereich mit einem Austauschprogramm für Studierende, ForscherInnen, Doktoranden und Angehörige des Universitätsmanagements. Den zweiten wichtigen Baustein bilden jährliche internationale Spring-Campus-Konferenzen, die auch für andere Universitäten offen sind. Die Alliance verfolgt explizit einen holistischen Ansatz, also die systematische Verknüpfung von Lehre, Forschung und Campus-Management (www.fu-berlin.de/uas).

Die Freie Universität erarbeitet gegenwärtig einen Nachhaltigkeitsbericht, der auch Aussagen zu ihren mittelfristigen Zielen im Klimaschutzbereich enthalten wird. Die darin definierten Maßnahmen werden dann in die neu zu vereinbarende Klimaschutzvereinbarung einfließen, die voraussichtlich im Herbst dieses Jahres abgeschlossen werden kann. Die Freie Universität hat bereits im letzten Jahr gegenüber der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ihre Bereitschaft erklärt, mit dem Land Berlin eine neue Klimaschutzvereinbarung abzuschließen.

Ergebnisse im Überblick: Die Energie- und CO₂-Bilanz

Gezielte Energieeffizienzprogramme haben im Zusammenspiel mit dem universitätsinternen Prämiensystem zur Energieeinsparung und einem seit 2010 umgesetzten Green- IT Handlungsprogramm dazu geführt, dass die Freie Universität ihren Energieverbrauch zwischen 2001 und 2011 um mehr als ein Viertel bzw. 42,5 Mio. Kilowattstunden reduzieren konnte. Zwischen 2011 und 2015 bewegte sich der Energieverbrauch mit geringen Schwankungen in etwa auf diesem Niveau, wobei flächenbereinigt 2015 ein neuer Tiefststand erreicht wurde. Die hiermit verbundenen jährlichen Kosteneinsparungen betragen 3,45 Mio. Euro im Vergleich zum Basisjahr 2000/2001. Zudem wurden in diesem Zeitraum die energiebedingten Treibhausgasemissionen um rund 25 % (bei Zugrundelegung der Emissionsfaktoren des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) für das Jahr 2012) reduziert.

Die Freie Universität Berlin wurde 2015 für diese Erfolge von der Landesinitiative „KlimaSchutz-Partner“ zum dritten Mal innerhalb von 10 Jahren mit dem Anerkennungspreis für öffentliche Einrichtungen ausgezeichnet.

In absoluten Zahlen betrachtet reduzierte die Freie Universität ihren Endenergiebezug zwischen 2011 und 2015 um weitere 2,6% im Vergleich zur Baseline 2010 auf 117,4 Millionen kWh. Die Klimaschutzvereinbarung hatte für 2015 ein Einsparziel von 10 Prozent vorgesehen. Die Einsparungen hinsichtlich der klimaschädlichen CO₂-Emissionen blieben mit etwa 4% ebenfalls hinter den geplanten 12% zurück.

Dabei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass im Berichtszeitraum die Studierendenzahlen um 10 Prozent und das Drittmittelaufkommen sogar um 17 Prozent gestiegen sind. Berücksichtigt man diese stark verbrauchserhöhenden Faktoren, ist von einem deutlich höheren Erfüllungsgrad der in der Klimaschutzvereinbarung festgelegten Ziele auszugehen. Mit den erreichten Einsparungen ist es der Freien Universität gelungen, ihre führende Rolle bei der Umsetzung von Energieeffizienzaktivitäten im Hochschulbereich weiter zu unterstreichen.

Rückblickend betrachtet zeigen diese Daten, dass die in der Klimaschutzvereinbarung 2011 festgelegten absoluten Einsparziele zu sehr auf der vergleichsweise statischen Entwicklung wesentlicher Rahmendaten wie Studierendenzahlen und Drittmittelaufkommen im ersten Jahrzehnt beruhen. Dieser methodische Konstruktionsfehler der Klimaschutzvereinbarung sollte bei künftigen Klimaschutzvereinbarungen vermieden werden.

Abbildung: Endenergiebezug 2000 – 2015
witterungsberereinigte Wärmewerte, flächenbereinigt

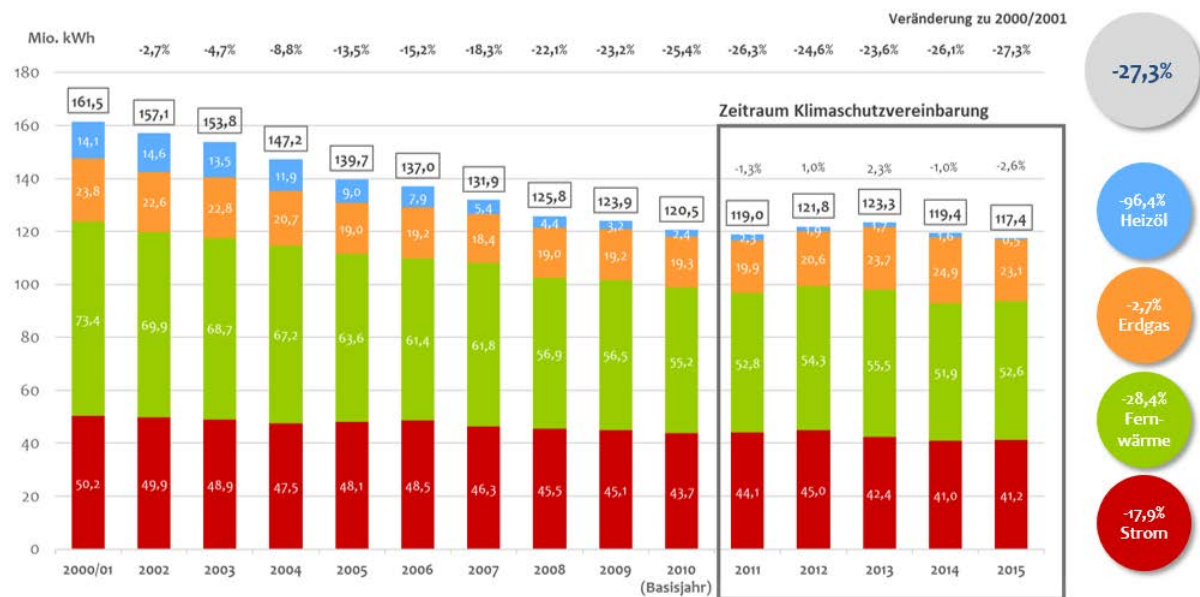
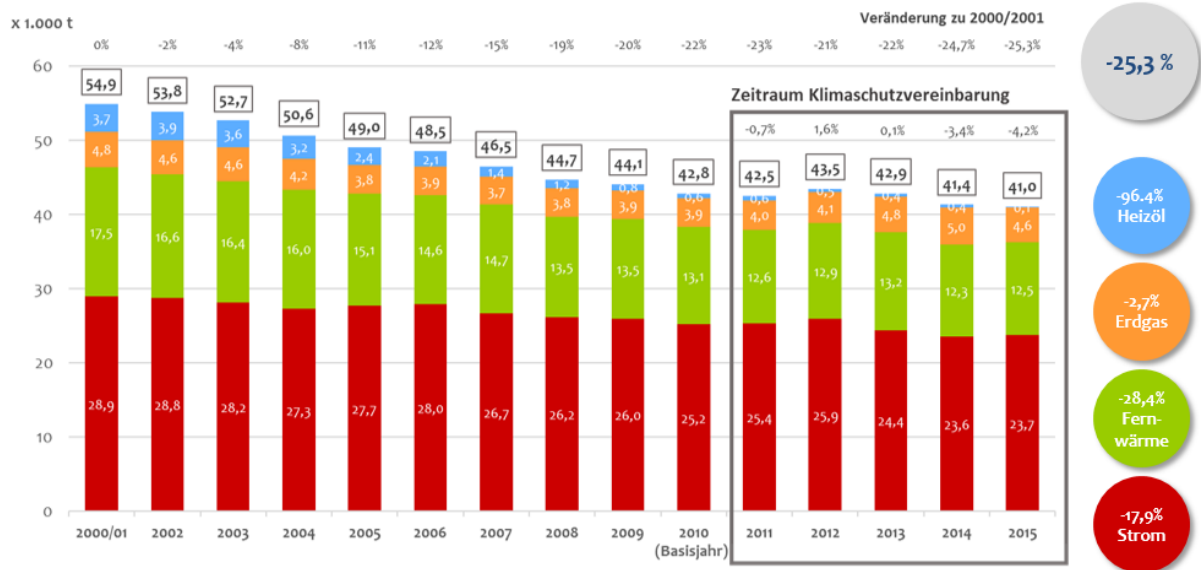


Abbildung: CO₂-Emissionen 2000 – 2015

witterungsbereinigte Wärmewerte, ohne Flächenzuwachs, gemäß AfS-Faktoren 2012



Der nachfolgende Abschlussbericht stellt den Umsetzungsstand der in der Klimaschutzvereinbarung beschriebenen Einzelmaßnahmen dar und beschreibt zudem, welche zusätzlichen Maßnahmen angestoßen und umgesetzt wurden.

Maßnahmenset I: Energie- und Umweltmanagement

1. Fortführung des Prämiensystems zur Energieeinsparung und Ausbau der Energiekommunikation

Prämiensystem

Das Prämiensystem wurde bis einschließlich 2015 nicht nur fortgeführt, sondern seine Anreizwirkung wurde durch gezielte Anpassungen verstärkt. Um die Fachbereiche noch wirksamer zu Maßnahmen für organisatorische und verhaltensbezogene Energieeinsparungen zu mobilisieren, hat das Präsidium bereits Ende 2011 entschieden, die Baseline in den Jahren 2012 bis 2015 jährlich um 2 Prozentpunkte abzusenken. Zusätzlich wurde 2012 der Wasserverbrauch in das Prämienmodell integriert, um auch für einen sparsamen Einsatz von Wasser einen entsprechenden Anreizmechanismus zu etablieren. Die Freie Universität ist bis heute die einzige Universität in Deutschland mit einem flächendeckenden Prämiensystem. Das Prämiensystem stößt sowohl innerhalb der deutschen Hochschullandschaft wie auch international auf großes Interesse. Allein in den Jahren 2014 und 2015 wurde das Prämiensystem auf 15 Fachveranstaltungen präsentiert. Einzelheiten der Prämien- und Zuzahlungen gehen aus der nachfolgenden Abbildung hervor.

Abbildung: Prämienzahlung 2007 – 2014

Fachbereich / Zentral-einrichtung	Prämie 2007	Prämie 2008	Prämie 2009	Prämie 2010	Prämie 2011	Bonus 2012 (Baseline: -2%)	Bonus 2013 (Baseline: -4%)	Bonus 2014 (Baseline: -6%)
FB BCP	-47.464 €	101.583 €	211.961 €	220.983 €	270.162 €	212.288 €	176.876 €	166.035 €
FB Physik	5.670 €	20.199 €	13.333 €	25.049 €	59.206 €	31.602 €	44.481 €	41.851 €
FB PolSoz	13.620 €	8.837 €	12.191 €	9.945 €	4.461 €	4.882 €	3.584 €	6.723 €
FB GeschKult	5.740 €	8.700 €	12.427 €	13.877 €	14.806 €	15.278 €	3.781 €	7.692 €
FB WiWiss	4.058 €	7.070 €	8.144 €	8.736 €	11.765 €	11.575 €	9.304 €	10.870 €
FB Recht	1.412 €	6.597 €	14.138 €	13.505 €	6.602 €	7.940 €	7.115 €	4.860 €
FB PhilGeist	4.345 €	5.522 €	4.513 €	7.079 €	16.328 €	11.410 €	6.581 €	15.192 €
FB ErzPsych	-5.918 €	2.601 €	5.837 €	5.452 €	8.218 €	2.495 €	1.141 €	1.451 €
FB MathInfor	-2.553 €	2.591 €	5.419 €	4.609 €	4.107 €	3.187 €	5.486 €	1.166 €
FB Geowiss	5.909 €	1.537 €	4.451 €	4.307 €	4.573 €	536 €	k.A.	k.A.
ZI Osteuropa	1.994 €	3.141 €	4.498 €	3.498 €	1.684 €	2.234 €	2.313 €	3.129 €
ZI LAI	361 €	1.179 €	971 €	764 €	1.365 €	1.482 €	738 €	867 €
ZI JFK	486 €	0 €	0 €	684 €	247 €	883 €	- 629 €	214 €
SUMME	-12.340 €	169.557 €	297.883 €	318.488 €	403.524 €	305.792 €	260.762 €	260.050 €

Weitere Maßnahme – Einführung von Betriebsferien

Zur Initiierung zusätzlicher organisatorischer Einsparpotentiale schließt die Universität seit 2012/13 in dem Zeitraum Weihachten/Neujahr während der akademischen Ferien regelmäßig ihre Institute. In den Betriebsferien werden Lüftungsanlagen und technische Anlagen soweit wie möglich abgeschaltet, die Temperatur in den Universitätsgebäuden wird – von Ausnahmebereichen insbesondere in den Tier- und Pflanzenbereichen abgesehen – auf ein Temperaturniveau von 12 bis 14 Grad abgesenkt. Mit den Betriebsferien konnten bisher jährliche Einsparungen bei den Energiekosten von 190.000 bis 260.000 Euro erzielt werden. Darüber hinaus dient der Zeitraum der Betriebsferien der Durchführung von intensiven Gebäudebegehungen, der Aufnahme von Mängeln und Schwachstellen sowie der Überprüfung von im Normalbetrieb festgestellten Unregelmäßigkeiten im Anlagenbetrieb. Somit wird nicht nur während der Betriebsferien der Energieverbrauch gesenkt, sondern auch langfristig der Betrieb der technischen Anlagen und Institutsgebäude optimiert. Bereits Ende 2015 wurde beschlossen, die Betriebsferien bis mindestens zum Jahreswechsel 2019/20 weiterzuführen.

Energiekommunikation

Die Zertifizierung des seit 2004 schrittweise eingeführten Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 sowie das 2007 etablierte Prämiensystem wurden durch eine intensive Kommunikation mit den Fachbereichen und den technischen Bereichen im Rahmen der Umweltteams weiterentwickelt. Darüber hinaus wurden die internen Energieaudits intensiviert. Im Vereinbarungszeitraum wurden über 50 Umweltteambesprechungen und jährlich zwischen 20 und 40 internen Umweltaudits durchgeführt.

Mit der Verankerung der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie direkt beim Präsidium im Jahr 2015 hat die Freie Universität die Bedeutung des Nachhaltigkeitsthemas innerhalb der Freien Universität gestärkt und zugleich die Kernaufgaben der Universität in Forschung und Lehre in den Vordergrund gerückt. Der in diesem Zuge gegründete Steuerungskreis Nachhaltigkeit unter

Leitung ihres Präsidenten legt die Strategie und Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten im Sinne des 2015 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbildes fest. Der Steuerungskreis ist durch vier Arbeitsgruppen zu den Themen Forschung, Lehre/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Campus Management sowie Kommunikation/Partizipation unterlegt. Steuerungskreis und Arbeitsgruppen sind interdisziplinär und bereichsübergreifend mit Professor/-innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen, Vertreter/-innen der Verwaltung sowie Studierenden besetzt.

Ergänzt durch die Aktivitäten der Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT! werden damit alle Ebenen der Universität in das Nachhaltigkeitsmanagement eingebunden.

2. Ausbau eines internetbasierten Online-Energiemonitorings

Die Freie Universität hat bereits 2009 ein besonders energieintensives Chemiegebäude an ihrem Hauptstandort in Dahlem mit fernauslesbaren Zählern ausgerüstet und dies in ein Online-Energiemonitoring einbezogen. Mit dem Online-Monitoring ist es im Verbund mit anderen technischen Maßnahmen gelungen, den Energieverbrauch in dem Gebäude zu reduzieren und auf dem abgesenkten Niveau zu stabilisieren. In einem weiteren Schritt wurden 2013/14 die Strom-, Erdgas- und Wärmemengenzähler am Campus der Veterinärmedizin in Düppel komplett für die Fernauslesung umgerüstet. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die Liegenschaften am Hauptcampus in Dahlem, der rund 80 Prozent des gesamten Energieverbrauchs umfasst, mit fernauslesbaren Zählern ausgestattet und 2016 in das webbasierte Onlinesystem eingebunden. In diesem und im kommenden Jahr folgt der Campus in Lankwitz, so dass bis Mitte 2018 – abgesehen von kleineren Liegenschaften mit weniger als 500 qm - alle Liegenschaften der Freien Universität mit fernauslesbaren Zählern ausgestattet sein werden. Planung und Umsetzung der Zählerinstallationen benötigten aufgrund ihrer Kleinteiligkeit und der damit verbundenen aufwändigen Abstimmungsschritte allerdings mehr Zeit als ursprünglich zum Zeitpunkt der Abfassung der Klimaschutzvereinbarung erwartet worden war. Mit der Etablierung des Onlinesystems verfügt die Freie Universität nun über stark verbesserte Analyse- und Kommunikationsmöglichkeiten, zumal auch den Nutzern der Zugang ermöglicht werden kann. Außerdem leistet das Onlinemonitoring einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Betriebsführungsqualität.

3. Fortführung des Zertifizierungsprozesses nach DIN EN ISO 14001

Die Freie Universität Berlin hat den letzten Zertifizierungsdurchgang nach der international gültigen Umweltmanagementnorm ISO 14001 im Juni 2012 abgeschlossen, so dass der dreijährige Zertifizierungszyklus im Juni 2013 endete. Insgesamt hat sich in den neun Jahren zertifizierten Umweltmanagements gezeigt, dass der Ansatz eines zertifizierten betrieblichen Managementsystems prinzipiell tragfähig ist, integrierend wirkt und deshalb perspektivisch auch weitergeführt werden soll. Allerdings zeigte sich auch, dass bei den Zertifizierungsprozessen Aspekte der Arbeitssicherheit und des Legal Compliance zuungunsten von Aspekten der Ressourcenschonung und Energieeffizienz in den Vordergrund getreten sind. Außerdem hat sich im Hochschulbereich - insbesondere im internationalen Kontext - der Nachhaltigkeitsdiskurs durchgesetzt, der wesentlich breitere Integrationsmöglichkeiten mit den universitären Kernaufgaben Forschung und Lehre ermöglicht.

Um eine entsprechende Neuausrichtung des bisherigen Energie- und Umweltmanagements in Richtung eines holistischen Nachhaltigkeitsmanagements zu ermöglichen, hat die Freie Univer-

sität vor diesem Hintergrund 2013 entschieden, die Zertifizierung nach ISO 14001 zu unterbrechen. Im Gegenzug wurde ein integriertes Managementsystem für Arbeitssicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGUM¹) etabliert, das in mittlerweile über 60 Hochschulen in Deutschland zur Anwendung kommt.

Die Freie Universität wird die externe Umweltzertifizierung in 2017/18 wieder aufnehmen und dabei eine Zertifizierung nach der Europäischen Umweltmanagementnorm EMAS anstreben. Im Vorgriff auf die externe Zertifizierung wird die Universität einen ersten Nachhaltigkeitsbericht voraussichtlich im Herbst 2017 vorlegen.

4. Umsetzung des Green-IT-Handlungsprogramms

Auf Grundlage des 2010 formulierten Green IT Programms wurde an der Freien Universität ein übergreifendes Green IT Management etabliert. Durch regelmäßige CIO-Berichte wurde die Umsetzung der formulierten Maßnahmen überwacht. Es zeigte sich allerdings auch, dass gerade der in den letzten Jahren stark gewachsene IT-Bereich dem angestrebten Minderungsziel von rund 1.500 Tonnen CO₂ entgegengewirkt hat. Allerdings konnte die Inbetriebnahme von mehreren BHKWs (Punkt II.5) die Rebound-Effekte im IT-Bereich überkompensieren.

Sämtliche in der Klimaschutzvereinbarung ins Auge gefassten Maßnahmen des Green IT-Handlungsprogramms sind – teilweise mit einem hohen Mittelaufwand – umgesetzt worden oder haben den Charakter von Daueraufgaben. Diese haben zu verlässlichen Energieeinsparungen geführt, die sich allerdings aufgrund von Reboundeffekten durch eine sehr dynamische Ausstattung mit neuen Servern und gestiegenen Sicherheitsanforderungen nicht sichtbar niedergeschlagen haben. Die Verbräuche des Rechenzentrums sind trotz erheblich gesteigener Einblastemperaturen im Serverraum infolge des erheblichen Zubaus an Servern im Sinne der Serverzentralisierung und aufgrund gesteigener IT-Anforderungen vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung zwischen 2010 und 2015 um fast 50 Prozent gestiegen. Diverse Optimierungsmaßnahmen - insbesondere die erneute Optimierung der Kälteverteilung im Rechnerraum in 2013 - haben die Steigerungsrate allerdings abgeschwächt und vorübergehend zu einem Rückgang beim Stromverbrauch führen.

¹ Arbeitsschutz-, Gesundheitsschutz- und Umwelt-Managementsystem

Abbildung: Umsetzungsstand des Green IT Programms

Nicht und gering investive Maßnahmen	Investive Maßnahmen
1. Green-IT Management systematisch verankern ✓	1. Energieeffiziente Kälteversorgung in den Rechenzentren sicherstellen ✓
2. Beschaffungsprozesse im Hinblick auf Energieeffizienz optimieren ✓	2. Verbesserung der Verbrauchstransparenz in den Rechenzentren ✓
3. IT-Nutzer/innen für einen sparsamen Umgang mit IT-Geräten sensibilisieren ↻	3. Optimierung des IT-Monitorings ↻
4. Powermanagement verbessern ✓	4. Zentralisierung von Diensten und Servern ↻
	5. Konsolidierung und Virtualisierung der Server ✓
	6. Austauschprogramm für energieintensive PCs (ca. 1.100 Stück) ✓
✓ weitgehend abgeschlossen ↻ Daueraufgabe / in Bearb. (Stand 09/2016)	7. Datenmanagement optimieren ↻

Nachfolgend wird dargelegt, welche Maßnahmen im Berichtszeitraum umgesetzt wurden und der aktuelle Umsetzungsstand beschrieben.

Umweltfreundliche Beschaffung

Ein besonderer Erfolg des Green IT Programms ist die feste Verankerung von Energie-, Umwelt- und Gesundheitskriterien bei IT-Ausschreibungen der Freien Universität Berlin. Erstmals in 2011/2012 hat die Universität den Gesamtbedarf der Arbeitsplatz IT mit dem Ziel ausgeschrieben, sowohl energieeffiziente als auch leistungsstarke Geräte zu beschaffen. Bei der Bewertung des wirtschaftlichsten Angebotes wurden die Lebenszykluskosten betrachtet, so dass neben dem Preis eines Gerätes auch dessen Betriebskosten über die Nutzungsdauer berücksichtigt wurden.

Die Aufteilung der Lose in verschiedene Losklassen hat dazu geführt, dass die angebotenen Geräte jeweils für die verschiedenen Einsatzgebiete dimensioniert wurden und damit auch mit abnehmenden Anforderungen weniger Energie verbrauchen. So haben im Bereich der Desktop Computer die „Raum- und Energiespar-PCs“, die insbesondere im Verwaltungsbereich, aber auch in großen Teilen der Forschungsbereiche eingesetzt werden können, einen ca. 40% geringeren Verbrauch als die „Power-PCs“ und verbrauchen bis zu 80% weniger Energie als Geräte der alten und damals noch in großen Teilen der Universität eingesetzten Pentium 4 Generation.

Seither wird in allen Rahmenverträgen für IT-Geräte dem Kauf von energieeffizienten Geräten ein hoher Stellenwert eingeräumt. Bei der erneuten Ausschreibung für IT-Arbeitsplatzgeräte in 2016 wurde zudem der Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit in die Leistungsbeschreibung aufgenommen.

Die Freie Universität Berlin wird bereits seit 2012 vom Umweltbundesamt als Best-Practice Beispiel für umweltfreundliche Beschaffung von Bürogeräten geführt.²

PC Austauschprogramm

In 2012 wurden im Rahmen eines Vorreiterprojekts die noch in weiten Teilen der Universität eingesetzten Altgeräte der Pentium 4-Generation zu einem großen Teil im Rahmen eines Anreizprogramms (Abwrackprämie) durch stromsparendere Geräte aus dem neuen Rahmenvertrag abgelöst. Der Austausch hatte neben der Senkung des Energieeinsatzes die Verbesserung der Administration und des Powermanagements zum Ziel. Das Austauschvolumen umfasste rund 1.200 PCs und führte zu einer Reduzierung von fast 200 Tonnen CO₂ und der Einsparung von etwa 331.000 kWh Strom.

PC-Powermanagement

Um die Einsparpotentiale während längerer Abwesenheiten am Tag zu realisieren und zu verhindern, dass Geräte ungenutzt über die Nacht durchlaufen, wurde zunächst Mitte 2011 im Verwaltungsbereich ein zentrales Powermanagement implementiert und nach erfolgreicher Testphase in 2013 nochmals verschärft. 2014 wurde das Powermanagement auf alle zentral verwalteten PCs ausgeweitet.

Energieeffiziente Kälteversorgung

Im Zuge der Modernisierung des Hauptrechenzentrums wurden 2012 Temperaturfühler sowie fernauslesbare Stromzähler installiert, die in das Onlinemonitoringsystem einfließen. Seither besteht die Möglichkeit, die Effizienz der Anlagenfahrweise zu überprüfen und stetig zu optimieren.

Zentralisierung von Diensten & Servern

Eine wichtige Maßnahme des Green IT Konzepts ist die Zentralisierung der Server in den zwei Rechenzentren der Freien Universität. Ausschlaggebend für diese Maßnahmenempfehlung waren nicht nur die daraus resultierenden Effizienzgewinne, sondern der damit verbundene Zuwachs an professionellem Betrieb und Service. Zur Unterstützung der Umsetzung der Serverzentralisierung wurde 2012 eine Stelle für die Migration der dezentralen Serversysteme eingerichtet. Der Migrationsprozess befindet sich weiterhin in der Umsetzung.

Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen

Im Rahmen der universitätsweiten Kommunikationsstrategie der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie wurde der energiesparende Betrieb von IT-Geräten sowohl in Schulungen, gezielten Gesprächen mit dem IT-Personal als auch mit Hilfe von Informationsmaterialien adressiert.

² <http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/gute-praxisbeispiele/allgemein/fu-berlin-rahmenvertraege-fuer-business-it-hardware>

Zu Zwecken der Bewusstseinsförderung und der Weiterbildung des IT-Personals wurden mehrere Schulungen zum Thema Green-IT (u.a. umweltfreundliche Beschaffung, Datenmanagement, Virtualisierung, energieeffizienter Rechenzentrumsbetrieb) im Vereinbarungszeitraum durchgeführt.

Verbrauchsgerecht mit IT Dienstleistern abrechnen

Der in der Klimaschutzvereinbarung enthaltene Punkt A5 „Verbrauchsgerecht mit IT-Dienstleistern abrechnen“ ist nicht mehr relevant, da mit dem Wechsel des Kopierdienstleisters die definitive Nutzung von Blauer-Engel zertifiziertem Recyclingpapier vereinbart wurde und mit dem Wechsel eine Erneuerung und verminderte Anzahl der Kopierer einherging. Der Energieverbrauch in diesem Bereich war dadurch stark rückläufig.

5. Ausbau der erneuerbaren Energien

In den Jahren 2011 und 2012 wurden vier weitere Photovoltaik-Anlagen mit einer Kapazität von insg. rund 150 kWp in Betrieb genommen. Die mittlere Stromerzeugung entspricht einer Vermeidung von etwa 100 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Insgesamt sind damit gegenwärtig auf den Dächern der Freien Universität neun Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtkapazität von 675 kWp in Betrieb. Die in der Klimaschutzvereinbarung ins Auge gefasste Zielgröße von 700 kWp wurde damit annähernd erreicht. Auf dem Dach des Neubaus am Standort Düppel ist zudem eine kleinere Solarthermieanlage mit einem Nennvolumenstrom von 50l/h installiert worden.

Eine in 2015 durch die Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie in Auftrag gegebene Studie hat ergeben, dass weitere 10 Dächer für die Errichtung von PV-Anlagen mit einer Gesamtkapazität von bis zu 700 kWp prinzipiell geeignet sind.

Zudem wird das 2015 in Betrieb genommene BHKW im Botanischen Garten mit Bio-Erdgas betrieben, was zu einer entsprechenden Erhöhung der Quote an erneuerbaren Energien (insbesondere auch im Wärmebereich) beiträgt.

6. Veranstaltung einer Fachtagung zum Thema „Energie- und Umweltmanagement an Hochschulen“

Im Jahr 2014 hat die Freie Universität Berlin zusammen mit der HIS HE und der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde das Forum Nachhaltigkeit („Forum N“) – eine dreitägige Fachtagung zum Thema „Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement“ – veranstaltet. Unter der Prämisse „Gestalten – Beteiligen – Messen“ diskutierten etwa 100 Teilnehmer(innen) vielfältige Zugänge, Ansätze und Gestaltungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Eine zentrale Rolle spielten dabei Instrumente und Methoden für die Motivation und Partizipation aller Akteure.

7. Beteiligung an der UNICA Initiative Green Academic Footprint / Internationale Nachhaltigkeitsnetzwerke

Die Freie Universität Berlin ist Gründungsmitglied des UNICA-Netzwerks, dem 46 Universitäten in 35 europäischen Hauptstädten angehören. Seit Juni 2013 ist die Freie Universität Mitglied der UNICA Green (ehemals UGAF UNICA Green Academic Footprint). Von 2015 hatte die Freie Universität den Co-Chair der UNICA Green für 2 Jahre inne. Ziel von UNICA Green ist es, einen systematischen Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsuniversitäten zu gestalten und das Thema Nachhaltigkeit europaweit voranzubringen. Die UNICA Green veranstaltet jährlich Workshops mit wechselnden Nachhaltigkeitsthemen.

2015 wurde der jährliche UNICA Green Workshop an der Freien Universität veranstaltet. Der dreitägige Workshop widmete sich dem Thema „Sustainability at universities – How to combine Management and Participation.“ An dem Workshop nahmen insgesamt 90 Teilnehmer/innen von 34 Universitäten sowie 10 anderen Einrichtungen aus 16 Ländern teil. Der Workshop adressierte das Spannungsverhältnis zwischen managementbezogenen und partizipativen Steuerungsansätzen.

Seit 2014 ist die Freie Universität zudem Mitglied des 2006 gegründeten International Sustainable Campus Network (ISCN), dem weltweit aktuell mehr als 80 Universitäten angehören.

Zu Ihren Mitgliedern zählen renommierte Universitäten wie die Harvard University, das MIT, Yale, ETH Zürich, Oxford und UBC. Das ISCN veranstaltet jährliche Konferenzen und hat zudem ein Indikatorensystem für Nachhaltigkeitsreports entwickelt. Die Energieeffizienzaktivitäten der Freien Universität wurden auf der ISCN Tagung 2015 in Hong Kong präsentiert, ebenso wie die SchülerUniversität Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie die Aktivitäten der Nachhaltigkeitsinitiative Sustain it!. Letztere wurde im Rahmen der Tagung mit dem ISCN-Award „Excellence in Student Leadership“ ausgezeichnet. Seit 2016 gehört der Leiter der Stabsstelle dem 15-köpfigen Advisory-Board des ISCN an.

Ebenfalls seit 2014 ist die Freie Universität Mitglied in der Green Alliance of Universities for a Sustainable Future (GAUSF), einem von der Peking University gegründeten Universitätsnetzwerk, dem neben der PKU und FUB zehn weitere Universitäten aus China, Australien, USA und Japan angehören.

Unter dem Dach der 2015 gegründeten „University Alliance for Sustainability“ rückt die Freie Universität Berlin gemeinsam mit ihren vier strategischen Partneruniversitäten - der Hebrew University of Jerusalem (Israel), der University of British Columbia (Kanada), der St. Petersburg State University (Russland) und der Peking University (China) - das Thema „Nachhaltigkeit“ im Sinne eines Whole-Institution-Approachs in den Fokus. Von 2015 bis 2018 eröffnet das vom DAAD geförderte Projekt die Möglichkeit zur Förderung von Studien- und Forschungsaufenthalten für Studierende, Doktoranden und WissenschaftlerInnen wie auch einen systematischen Ideen- und Erfahrungsaustausch von Campus-ManagerInnen. Neben einem Mobility Programm, das jährlich die Mobilität von rund 70 WissenschaftlerInnen, Studierenden, Doktoranden und Campus-ManagerInnen fördert, finden regelmäßige Teaching- und Management Incubators sowie jährliche Spring Campus Tagungen statt, die sich wechselnden Nachhaltigkeitsthemen widmen. An dem ersten Spring Campus 2016, der drei Research-Workshops, einen Management-Workshop und eine PhD-Konferenz umfasste, nahmen mehr als 120 WissenschaftlerInnen, Studierende und Campus-ManagerInnen teil. Er widmete sich dem Thema „Combining Communities for Sustainability – Do Universities matter?“

8. Beteiligung an dem Energiebeauftragtentreffen der Berliner Hochschulen

Die Freie Universität beteiligt sich regelmäßig an den im Rahmen des Berliner Impulse-Programms durchgeführten Treffen der Energiebeauftragten der Berliner Hochschulen und der gemeinsamen Treffen städtischer Unternehmen und Hochschulen sowie an dem von der TU koordinierten Netzwerk Umwelt der Hochschulen und Forschungseinrichtungen Berlin-Brandenburg. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie brachte in 2012 und 2014 Vorträge zum Energie- und Nachhaltigkeitsmanagement der FUB ein.

9. Aushängung von Energieausweisen über die Vorgaben der EnEV hinaus

In 2011 wurden alle Gebäude mit einer Fläche von über 500qm mit Energieausweisen ausgestattet.

10. Mobilität und Klimaschutz

2011 gab es mehrere Gespräche mit Vertretern der Senatsverkehrsverwaltung zur Errichtung eines Fahrradverleih-Systems auf dem Campus der Freien Universität. Die Universität hat darin

erklärt, dass sie die Errichtung eines entsprechenden Verleihsystems begrüßt und ihre Mitwirkungsbereitschaft und Unterstützung signalisiert. Die Gespräche wurden jedoch seitens der Senatsverkehrsverwaltung nicht wiederaufgenommen. Die Freie Universität ist weiterhin an einem Verleih-System interessiert und für entsprechende Gespräche bereit.

Im Jahr 2015 hat sich die Freie Universität an der vierten Erprobungswelle des von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt initiierten Projekts „EBikePendeln“ beteiligt. Insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freien Universität nahmen an dem Projekt teil.

Hinsichtlich einer klimaneutralen Kompensation von Flugreisen ist bislang kein konkretes Ergebnis erzielt worden.

Maßnahmenset II: Technische und bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz

1. Energetische Modernisierungen im Gebäudebestand

Die Technische Abteilung der Freien Universität hat im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ihre bauliche Instandhaltungstätigkeit fortgeführt. Im Berichtszeitraum wurden mehrere mittlere und kleinere Bauvorhaben durchgeführt, bei denen auch energetische Optimierungen vorgenommen wurden. In mehreren Häusern wurden beispielsweise RLT-Anlagen erneuert, Fenster saniert, Dächer gedämmt bzw. saniert oder der hydraulische Abgleich überprüft und angepasst. So konnte beispielsweise durch die Sanierung der Gebäudehülle (bis 2012), organisatorische Maßnahmen und die Anpassung des hydraulischen Abgleichs (Ende 2015) in dem Gebäude der Rechtswissenschaften der Wärmeverbrauch drastisch reduziert werden. Nach der ersten Optimierung der technischen Anlagen in den Jahren 2004/2005 (-48%) ging der Energieverbrauch in dem Gebäude nochmals deutlich zurück, so dass der spezifische Wärmeverbrauch im Jahr 2016 nur noch 33 kWh/m² betrug und damit 75 % unter dem Ausgangsverbrauch im Jahre 2003 lag. Zudem wurden nahezu alle der langfristig im Universitätsbetrieb verbleibenden Villen systematisch von Heizöl auf Erdgas umgestellt.

Für das energieintensive Gebäude der Pflanzenphysiologie wurde Anfang 2013 ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördertes Projekt zur Wiederherstellung der Zukunftsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Energieeffizienz und des Denkmalschutzes gestartet. Die Konzeptstudie wurde in 2015 vorgelegt. Diese hatte zum Ergebnis, dass durch eine Grundsanie- rung der Technik, der Hülle und die Neuorganisation der Grundrisse ein Flächengewinn von ca. 22% bei einer gleichzeitigen Energiekosteneinsparung von 250.000 bis zu 400.000 Euro/a erzielt werden können. Die Umsetzung erfordert erhebliche finanzielle Mittel des Landes Berlin und steht bislang noch aus.

2. Sanierung der Chemiegebäude

Die Sanierung der Chemiegebäude hat sich von Seiten des Senats verzögert. Der 1. und 2. Bauabschnitt der Arnimallee 22 wurde nicht wie geplant in 2014 fertiggestellt. Der Einstieg in die Sanierung des 1. Bauabschnitts der Takustr. 3 wird voraussichtlich 2019 erfolgen.

3. Neubauvorhaben

Die in der Klimaschutzvereinbarung beschriebenen Neubauvorhaben wurden wie geplant umgesetzt. Der Primärenergiebedarf des Neubaus auf dem Campus Düppel „Robert-von-Ostertaghaus“ liegt 26% unter dem Anforderungswert der EnEV 2007 (vereinbart waren 23%).

Bei dem Neubauvorhaben „Zusammenführung Kleine Fächer (ZKF)“ wurde die EnEV 2009 um 6% unterschritten. Der Neubau auf dem ehemaligen Obstbaumgelände wurde im April 2015 bezogen. Der Primärenergieverbrauch des Gebäudes lag im ersten vollständig genutzten Jahr 2016 bei 64 kWh/m² für Strom und knapp 25 kWh/m² für Fernwärme. Damit wird der Anforderungswert aus der ENEV im realen Betrieb um über 50% unterschritten. Durch die weitestgehend räumliche Konzentration der Institute des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften in einem zentralen Gebäude und den damit verbundenen Auszug aus energieintensiven Gebäuden konnten rund 0,7 Millionen kWh eingespart werden (geplant waren rund 0,5 Millionen). Ein Teil der leergezogenen Villen wurde 2015 entmietet, weitere Villen sollen 2017 verkauft werden. Aufgrund von Neuberufungen, neuen Sonderforschungsbereichen und Projekten sowie gestiegenen Studierendenzahlen können allerdings nicht alle Villen wie geplant veräußert werden, sondern werden von Seiten der Freien Universität weitergenutzt.

In den aktuell geplanten Neubauvorhaben der Laborgebäude „SUPRAFAB“, „TZR“ sowie dem Wissenschaftsgebäude Biodiversität in Kooperation mit dem Leibniz Institut werden die Kriterien des BNB-Leitfadens einbezogen und zusammen mit der Senatsverwaltung eine Zertifizierung nach dem Silber-Standard bzw. zusammen mit dem Leibniz-Institut nach dem Gold-Standard angestrebt.

4. Energetische Sanierung des Victoria-Hauses und der Fernwärmeversorgung im Botanischen Garten

Mit einem Jahr Verzögerung begann in 2013 die Sanierung des Victoria-Hauses. Aufgrund von undichten Stellen in den Wasserbecken hat sich die Sanierung bis Ende 2016 hingezogen. Mit der Sanierung sollte zukünftig der Energieeinsatz um etwa 50% reduziert werden. Um diese große Energieeinsparung realisieren zu können, wurde gleichzeitig das Nahwärmesystem für das Victoria-Haus modernisiert.

In 2015/16 wurde die Erneuerung der Fernwärmeversorgung des Botanischen Gartens abgeschlossen. Das in diesem Rahmen errichtete BHKW wird entgegen der ursprünglichen Planung mit Bioerdgas betrieben, wodurch sich die prognostizierte CO₂-Einsparung auf ca. 900 Tonnen erhöht. Das BHKW ist Ende 2015 in den Probetrieb und im März 2016 in den Regelbetrieb genommen worden.

5. Einsatz von Blockheizkraftwerken

Die Klimaschutzvereinbarung sah eine Prüfung des Einsatzes von Blockheizkraftwerken vor. Aus den entsprechenden Analysen ergaben sich klare Hinweise, dass der Einsatz von BHKW aus technisch-wirtschaftlicher Sicht möglich ist. Bereits im Februar 2013 hat die Freie Universität Berlin die ersten beiden Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 520 kWel in Betrieb genommen. Weitere BHKW gingen Ende 2014 im Institutsgebäude für Pharmazie in der Kelchstraße (50 kWel) und Ende 2015 im Botanischen Garten (140 kWel) in Betrieb. Die BHKW verfügen über eine elektrische Erzeugungsleistung von insgesamt 710 Kilowatt und eine thermische

Leistung von rund 1.170 Kilowatt³. Die wärmegeführten Blockheizkraftwerke produzieren jährlich – einen planmäßigen Betrieb vorausgesetzt – rund 4,6 Millionen kWh Strom, von denen mehr als 95 Prozent direkt an den vier Standorten verbraucht werden. Mit dem Einsatz der BHKW (und insbesondere des Bio-Erdgas-Einsatzes im Botanischen Garten) sind eine Primärenergieeinsparung von rund 23 Prozent und eine jährliche CO₂-Reduktion von etwa 2.400 Tonnen verbunden, was allein 43 Prozent der in der Klimaschutzvereinbarung eingegangenen Reduktionsverpflichtung entspricht.

Maßnahmenset III: Lehre, Forschung und Beratung

1. Weiterentwicklung der Schüleruniversität Klima & Energie

Die „SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ wird mit Unterstützung der Senatsumweltverwaltung weiterhin zweimal jährlich durchgeführt. Sie konzentriert sich auf die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz und bietet dazu ein Programm mit rund 80 verschiedenen Workshops und Vorlesungen an. Charakteristisch für dieses Lehrangebot für Berliner Schüler/innen der 5. und 6. Klasse sind der interaktive und fächerübergreifende Ansatz der Themenvermittlung, die Mitmachkomponenten für die Schülerinnen und Schüler, die Einbindung der Lehrkräfte in das Bildungsprogramm und die interdisziplinäre Zusammensetzung der Dozent/innen.

Mit gut 20.000 Schülerinnen und Schülern und mehr als 2.500 Lehrkräften (Stand März 2016), die die 14 Programme der SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz und die 14 begleitenden Lehrfortbildungen besucht haben, beweist das Projekt eine große Breitenwirkung und ist in der Berliner Schullandschaft ein stark nachgefragtes außerschulisches Angebot. Lehrkräfte, die die SchülerUni seit Jahren besuchen, stellen mittlerweile auch ihre Best-Practice-Beispiele in den begleitenden Lehrer/innenfortbildungen vor.

Die SchülerUni wurde bereits dreimal als offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. 2012 ist sie zudem als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ernannt worden und hat in 2013 auf der 13. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) das Siegel „Werkstatt N“ erhalten. Seit 2013 nimmt die SchülerUni regelmäßig an der Langen Nacht der Wissenschaften teil.

Die Aufnahme der SchülerUni als Bildungsmaßnahme in die Klimaschutzvereinbarung ebnete den Weg für Kooperationsverträge zwischen der Freien Universität sowie anderen Klimaschutzpartnern des Landes Berlin (BSR, GASAG, BWB). Mit der SchülerUni hat sich damit an der Freien Universität ein verlässlicher und anerkannter Lernort „Nachhaltigkeit lernen“ herausgebildet.

2. Veranstaltung von Fachtagungen zu energie- und umweltpolitischen Themen

Wie bereits unter Punkt I.6 und I.7 erwähnt, hat die Freie Universität seit 2011 mehrere Fachtagungen veranstaltet, die der Kommunikation innovativer Maßnahmen im ökologischen Nachhaltigkeitsbereich dienen.

³ Düppel und Lankwitz je 432 kWth, Kelchstr. 94 KWth, 216 kWth Botanischer Garten

Die Freie Universität bringt sich zudem selber regelmäßig bei Fachtagungen ein. Bei der alle zwei Jahre stattfindenden SISI-Konferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden die Konzepte der Freien Universität im Rahmen von Postersessions vorgestellt (2014 – Energiemanagement an der FU Berlin und 2016 – Green IT Programm).

In den Jahren 2013 und 2014 hat die Freie Universität an dem Berlinweiten Programm „Berlin spart Energie“ teilgenommen und Vorträge sowie Führungen zu den Themen Klima- und Umweltschutz an der Freien Universität angeboten.

Zudem ist die Freie Universität regelmäßiger Teilnehmer bei den von der HIS Hochschulentwicklung veranstalteten Tagungen „Energieeffizienz an Hochschulen“ und „Abfallentsorgung an Hochschulen“ und hat sich mit Vorträgen zum Thema Zertifizierung nach ISO 14001 (2012), Energiemanagement (2012) sowie Abfalltrennung (2015) eingebracht.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass regelmäßig Vorträge und Führungen über den Campus zum Thema Nachhaltiger Betrieb für Fachpublikum, die interessierte Öffentlichkeit oder auch ausländische Delegationen durchgeführt werden.

3. Veranstaltung der 1. Hochschultage „Sustain It!“ – Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die ersten Hochschultage zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz standen unter dem Motto „Mitmachen beim Nachhalten! Mit 1.000 aktiv Beteiligten und einem sehr positiven Feedback der insgesamt 35 beteiligten Kooperationspartner/innen aus den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit kann eine positive Bilanz gezogen werden. Mit den Hochschultagen konnte ein Forum etabliert werden, das unterschiedliche Fachbereiche der Universität sowie lokale Nachhaltigkeits- und Klimaschutzinitiativen, NGOs und Vereine erfolgreich miteinander ins Gespräch brachte. Durch vielfältige Inhalte und Veranstaltungszuschnitte, wie Podiumsdiskussionen, Vorträge, Roundtables, einer Quizshow, einem Science Slam, Pflanzaktionen, einer Ideenwerkstatt, einem KlimaKino, einem Küchenworkshop und einem „Markt der nachhaltigen Möglichkeiten“ auf dem externe Kooperationspartner⁴ ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten vorstellen konnten, wurde ein breites Publikum angesprochen. Insg. wurde ein Programm mit 28 Einzelveranstaltungen angeboten. Eröffnet wurden die Hochschultage durch die damalige Umweltsenatorin Katrin Lomscher. Renate Künast, damalige Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Bundestag, der ehemalige Staatssekretär im BMU Michael Müller (SPD) waren ebenfalls Gäste. Den Abschluss fanden die Hochschultage in einer Stromlosparty mit der Unterstützung durch Einleuchtend e.V.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Forschungszentrums für Umweltpolitik hielt der damalige Bundesumweltminister Norbert Röttgen die Keynote.

Seit der ersten Veranstaltung der Hochschultage in Jahr 2011 hat sich die Initiative „Sustain It!“ mittlerweile zu einem wesentlichen Nachhaltigkeitsakteur an der Freien Universität herausgebildet. Mit der Vielfalt und Kontinuität der Bildungsmaßnahmen hat sie maßgeblich an der Nachhaltigkeitsprofilierung der Freien Universität Berlin mitgewirkt. Aufgrund der Professionalität und Kontinuität des Engagements wird Sustain It! von der Hochschulleitung als wichtiger institutioneller Akteur betrachtet und finanziell unterstützt.

⁴ u.a. die BUND Jugend, Slow Food, Berlin 21, Attac, Greenpeace, British Council

Die gemischte Initiative aus Studierenden und Beschäftigten der Freien Universität ist in der deutschen Hochschullandschaft einzigartig. Für Ihre Aktivitäten wurde Sustain It! u.a. in 2012 als offizielles Projekt der UN-Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet. Auch international wurde das Konzept von Sustain It! 2015 durch den ISCN auf seiner Jahreskonferenz in Hongkong als herausragende Initiative mit dem Student Leadership Award ausgezeichnet.

Mit dem wechselnden TeilnehmerInnenkreis (insbesondere aufseiten der Studierenden) entstehen stets neue, vielfältige Projekte wie u.a. Peer-to-Peer Lehrveranstaltungen, Ringvorlesungen Sharing-Projekte, Kunstprojekte sowie Wildbienen- oder Blumenpflanzaktionen. Die Hochschultage wurden zu einem Markenzeichen von Sustain It! und werden in unterschiedlichen Abständen veranstaltet (2011, 2012, 2016). Die nächsten Hochschultage unter dem Motto „It's easy being green“ finden im Juli 2017 statt

Die Nachhaltigkeitsinitiative zählt bis heute zu den lebendigsten und sichtbarsten Nachhaltigkeitsakteuren an der Freien Universität.

Ausblick

Die Freie Universität erarbeitet gegenwärtigen einen Nachhaltigkeitsbericht, der u.a. Aussagen zu ihren mittelfristigen Zielen im Klimaschutzbereich enthalten wird. Die darin definierten Maßnahmen werden dann in die neu zu vereinbarende Klimaschutzvereinbarung einfließen, die voraussichtlich im Herbst dieses Jahres abgeschlossen werden kann. Die Freie Universität hat bereits im letzten Jahr gegenüber der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ihre Bereitschaft erklärt, mit dem Land Berlin eine neue Klimaschutzvereinbarung abzuschließen.

Berlin, den 19. Mai 2017

.....
Dr.-Ing. Andrea Bör

Kanzlerin der Freien Universität Berlin

.....
Andreas Wanke

Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Energie
Freie Universität Berlin